



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

X. Cap. Dominicus empfanget die H. Weyhen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Willen zubringen. Dominicus vnübertöndlich
schmitte ihr nicht allein alle Gedancken vnd Geles-
genheit ab / sondern brachte sie auch bald wider
auff guten Weeg.

Als der böse Feind sahe / daß ihm diese Thür
ganz verrigelt wurde / name er selbst die Ges-
talt diser Tochter an sich / erschine ihm in sei-
ner Zell offtermals / setzte ihm also zu / daß ob-
schon der Diener Gottes die Gegenwart des bö-
sen Feinds erkannte / dennoch vil zuleyden hätte.
Jedoch durch die Snad vnd Lieb Gottes vertri-
be er ihn endlich / voller Zorn vnd Schand diser
stäten Sigen halber / die Dominicus wider ihn
erhielte / vnd ihn ewig darmit zu schanden ma-
chete.

Das X. Capittel.

Dominicus empfaget die heilige Weyhe.

Mit so vil glorreichen Sig / vnd heldischen
Tugenden kamme nun Dominicus zu dem
zwey vnd zwainzjährigen Alter : vnd ob wolten
er auß tieffester Demuth allzeit in dem Layen-
Stand zu verbleiben / vnd so wol in den Wer-
cken der Demuth Gott vnd dem Orden zu die-
nen verlangte / als auch sich den grösten / vnd der
H. Weyhen vntwürdigsten Sünder erachtete :
so wird er doch von dem H. Gehorsam solche an-
zunehmen befehlet / vnd die H. Weyh des Sab-
diaconat zu empfangen nach Tortosa verschickt.
Weil

Weil er schwach / vnd von Bußwercken / vnd der Teuffel üblen Zurichtungen abgemattet ware / hat ihn ein Gutthäter mit einem Maulthier zur Reys versehen / vnd wird ihm von den Obern zu gebrauchen befohlen. Er vollzoge den Gehorsam mit solcher Vollkommenheit / daß er auff der ganzē Reys nichts von seinem gewöhnlichen Gebett / Stillschweigen / Gegenwart Gottes / vnd innerlichen Übungen vnterliesse / noch durch einige Gelegenheit sich zersträhen lieffen.

Als er also in der Beschaulichkeit versenckt vor andern Gefellen vörritte / begab es sich / daß er zu einem hohen gefährlichen stürzhafften Orth vnvermerckt kamme. Das Thier blibe zwar still stehen; weil aber er es in seiner Beschaulichkeit nicht wahrnehmend / es zum gehen antribe / vnd der böse Feind gewiß noch hefftiger darauff trunge / nimbt das Thier ein Sprung / vnd als es mit den vordern Füßen schon in Lüfften über den Felsen hinauf wahre / vnd sich stürzete / wird er es gewahr / ruffte die allersüßeste Namen JESU vnd MARIA an / vnd das Sämthier wendet im Augenblick sich noch zuruck / vnd wird vom Fall erhalten. Alle gleich darzu kommende andere Geistliche hielten es für ein augenscheinliches Miracul / vnd lobten Gott vnendlich dafür.

Als er nach Tortosa kommen / vnd die Herrn Consistoriales von seiner Heiligkeit gute Nachricht gehabt / haben sie sich mit größtem ihren
E Frost

Frost lang mit ihm in dem Examen auffgehalten / vnd von hohen Theologischen Dingen schwäre Fragen auffgeben / obwol nun er der H. Theologi vnd solchen Fragen noch nicht gestudirt hatte / weil er aber nach Gemüths Erhebung zu Gott / mit größter Weisheit darauff antwortete / als kamen sie ihm immer mit schwäreren Fragen / vnd er beantwortete sie alle also behendt vnd weislich / daß der Herz Bischoff so wol / als auch die Herrn Examinatores dafür hielten / daß ihm diese Lehr müsse vom Himmel eingossen / vnd offenbart seyn worden / vnd die größte Meinung von seiner Heiligkeit schöpffeten / vnd sehr von seinem Wandel auffertaut vnd getröst verblieben. Allwo er auch das folgende Jahr die heilige Weyh Diaconatus mit grosser Aufferbauung empfieng.

Als er in das fünff vñ zweingigste Jahr zugehē anfieng / wird er wider nach Tortosa verschickt / die H. Priesterweyh zu empfangen. Und da er nun dahin kommen / wird angedeutet / daß der Bischoff krank lige / vnd die H. Weyh- Ertheilung nicht halten werde. Vil wurden durch diese Antwort veranlast / daß sie alsobald abreyseten / vnd an ein ander Orth die heilige Weyhen zu empfangen ehleten. Dominicus aber verbleibt allda / sagend: Er hoffe / daß der Herz Bischoff sich besser befinden / vnd die heilige Weyhen ertheilen werde. Haltet sich vnderdessen in der Kirch in einer Capellen auff / besicht die

die Sach den Allmächtigen Gott / vnd bereitet sich allereyfrigst zur Empfahung dises hohen Ampts des H. Priesterthums.

Es waren allda zwey Edelleuth von Valencia, welchen Dominicus vnd sein heiliges Leben vnd Wunderthaten bekant. Dise als sie es dem Bischoff hinderbrachten / laßt diser Dominicum zu sich ruffen / redet ihn freundlich an / klaget ihm sein Kranckheit / die ihn verhindere / daß er die heilige Weyh Ertheilung nicht halten könne / vnd besicht sich in sein andächtiges Gebett. Dominicus antwortete : Zur Hochwürden werden mir die heiligte Priester Weyh ertheilen / vnd dise wird die letzte Weyh Erheilung seyn / die sie werden halten können. Und ist beedes also erfolgt / sintemahlen der Gottselige Bischoff auff den Tag der Weyhungen wider alles Verhoffen also wolauff worden / daß man es für ein gewisses Miracul hielt / vnder Dominico mit größten Vergnügen die heilige Priesterweyh ertheilte : Bald aber hierauff wider erfranckte / vnd seelig in Gott entschliefte.

Als das Miracul in der Stadt außbrach / wurde ein allgemeiner Zulauff des Volcks / so Dominicum sehen / anrühren / vnd verehren wolte. Er aber / damit er aller diser Ehr vnd Zuschrey entrinnete / machte sich nächtlicher Weil heimlich davon / vnd fehrete wider nach Valencia.

Unsehr von Tortosa kam zu ihm ein dem Ansehen nach schöner und wolgekleydter Jüngling. Diser redete ihn an / und als er vernam / daß er nach Valencia reysete / wolte er bey ihm verbleiben) und mit ihm reysen. Als sie zur Nacht ins Wirthshaus kamen / wurd alsobald von ihm das ganze Haus verwirt / so gar die Hennen / die ein unerhörtes Geschrey / und hin und her flodern / darüber erwecketen. Er richtete es bey dem Wirth / daß er mit Dominico essen / und bey ihm in seinem Beth schlaffen köndte. Als Dominicus vor und nach dem Essen / und hernach vor dem Schlaf sein gewöhnliches langes Gebett verrichtete / hielt sich diser Jüngling vnder andern Fürwenden anderswo auff. Nach dem aber nach verrichtem Gebett Dominicus vnaufgezogner in seinem Ordens Habit in das Beth sich begabe / da kam auch diser Jüngling / ziehet vor Dominico erstlich die Kleyder / hernach auch das Hemmet auß / und erscheint eine Figur wie der Todt / die Gebein allein mit einer Haut überzoge / am Kopff / Angesicht / und Händen auch etwas von Fleisch / hernach reißt er ihm mit den Händen ein Aug herauß / folgendes das andere / darauff einen Zahn nach dem andern / endlich ziehet er ihm selbst die blutige und enterige Haut über das Angesicht und Haupt herunter / und legt mit diser abscheulichen erschrecklichen Gestalt sich zu und auff Dominicum, und bemühet sich / daß er zu seinem Ge-

Ge.

Gesicht sich nähren köndte / welcher Gott anrufete / sich / so weit er köndte / gegen der Maur rückete / biß er endlich zu der Maur mit dem Gesicht kamme / wo dises erschrockliche höllische Abentheur verschwande.

Andern Tags frühe als er wider abrennen wolte / vnd diser Jüngling nicht mehr erschine / beehrte der Wirth / daß Dominicus für sich vnd ihn zahlen solte / weil er mit ihm gessen / vnd geschlafen hatte. Und obwol man dem Wirth sagte / ob dann nicht das Haus die ganze Nacht wol verschlossen bliben seye / vnd er auß allen Umständen nicht erkenne / was diser für ein Jüngling gewesen wäre / so halffe doch nichts / sondern müste der Diener Gottes zu seiner gehalten Peyn noch auch den Schaden leyden / vnd für disen verdambten höllischen Geist dem Wirth die Zech bezahlen.

Das XI Capitel

Dominicus singt mit gröster Andacht sein erste heilige Mess / wird mit Gnaden vnd Wunderdingen geziert.

Nach deme Dominicus nach Valencia widerkommen / ware seine einige Mühe vnd Sorgfalt / wie er seine Seel / die er die allerunreineste vnd unwürdigste zuseyn vermeinte / zu dem allerheiligsten Werck des Mess Opfers zubereitete / worinnen / wann schier ein jeder Prie-